



HILDEGARDIS
SCHULE
HAGEN

Lehrplan und Kriterien zur Leistungsbewertung

für das Fach

Kunst

Inhaltsverzeichnis

1. RAHMENBEDINGUNGEN DER FACHLICHEN ARBEIT	2
2. ENTSCHEIDUNGEN ZUM UNTERRICHT	4
2.1 Unterrichtsvorhaben	4
2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Jahrgangsstufen 5 und 6	5
2.1.2 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Jahrgangsstufen 7 und 9.....	6
2.1.3 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Einführungsphase.....	9
2.1.4 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Qualifikationsphase.....	13
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	20
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.....	21
2.3.1 Sekundarstufe I.....	22
2.3.2 Sekundarstufe II	23
3. ENTSCHEIDUNGEN ZU FACH- UND UNTERRICHTSÜBERGREIFENDEN FRAGEN.....	26
4. QUALITÄTSSICHERUNG UND EVALUATION, REGELMÄßIGE BEITRÄGE ZUR QUALITÄTSSICHERUNG.....	29

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Aufgaben des Fachs bzw. der Fachgruppe in der Schule vor dem Hintergrund der Schülerschaft

Die Hildegardis-Schule ist eines von sieben Gymnasien in Hagen und befindet sich in der Trägerschaft des Erzbistums Paderborn. Stets ist die Zusammensetzung der Schülerschaft durch eine große Zahl künstlerisch interessierter und besonders begabter Schülerinnen und Schüler geprägt. Diese Tatsache wird die Fachschaft Kunst durch ihr Konzept der Ästhetischen Erziehung gerecht.

Ästhetische Erziehung in der Hildegardis-Schule versteht sich als konstituierender Bestandteil des Unterrichts und wirkt als Bildungs- und Erziehungsideal über die Unterrichtswirklichkeit hinaus. Sie manifestiert sich vor dem Hintergrund soziologischer und kultureller Bedingtheiten und bildet im Heranwachsenden Anschauungskategorien heraus, die ihn zu einer mündigen Teilhabe am kulturellen Leben befähigen. Eine Ästhetische Erziehung wird folglich eine Sensibilisierung der Sinne intendieren, Anleitungen zu differenzierten Wahrnehmungsmöglichkeiten bieten und eine Verfeinerung des Urteils und Wertschätzungsvermögens vornehmen. Ein vertiefendes Verständnis für das Ästhetische wächst im Zuge eigenschöpferischen Tätigwerdens, das im Schulleben der Hildegardis-Schule fest verankert ist.

Vor dem Hintergrund einer sich auf Grund der demografischen Entwicklungen verändernden Schülerschaft erscheint die Notwendigkeit dieses Anspruchs erst recht geboten. Im Sinne eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses, das insbesondere im Fach Kunst über eine reine Kompetenzorientierung hinausgehen muss, möchten wir allen Schülerinnen und Schülern – gleich welcher Begabung und Vorbildung – diese ästhetischen Erfahrungsmöglichkeiten eröffnen, die über das schulische Erlernen von Inhalten und Fertigkeiten weit hinausgehen und sich nicht selten einem strukturierten Lehren und Lernen entziehen. Eine besondere Vertiefung ist dabei durch das Angebot eines Leistungskurses möglich.

Funktionen und Aufgaben des Faches vor dem Hintergrund des Schulprogramms; Beitrag der Fachgruppe zur Erreichung der Erziehungsziele der Schule

Das Bildungsportal der Hildegardis-Schule (s. Schulprogramm, Kapitel 3) weist als einen besonderen Schwerpunkt das Ziel der ganzheitlichen Erziehung aus, in der Fächer wie Kunst; Musik, Sport oder Literatur (Theater) keine Rand- oder reinen „Nebenfächer“ sind, sondern als besonders geeignete Möglichkeiten zur Förderung der Schülerinnen und Schüler (SuS) gesehen werden.

Die in unserem Glauben verankerte Ebenbildlichkeit des Menschen mit Gott verstehen wir vom Fach Kunst her insbesondere als Ebenbildlichkeit mit einem Schöpfer-Gott, die Anlage der Kreativität im Menschen als zutiefst sinnhaft und gottgewollt, die Schöpfung als Quelle der Formen-, Farben- und Ideenvielfalt, die die Kunst inspiriert und durch das Vorbild ihrer grenzenlosen Wandelbarkeit und Lebendigkeit zu immer neuer Erfindung anregt.

Weniger als andere Fächer durch gültige Regelwerke und Axiome festgelegt, bietet die Kunst SuS ein breites Experimentierfeld, in dem sie durch eigenes Tun Ordnung und Regelmäßigkeit entwickeln, Störendes korrigieren und Gelungenes kultivieren können.

Das Schulmotto „Sci Vias“ – „Wisse die Wege“ zielt hier auf umfassendes problemlösendes Denken und Verhalten aus dem Antrieb der individuellen Persönlichkeit. Hier werden Lösungswege nicht primär gelernt sondern selbst entwickelt. Durch diese Eigenschaft setzt der Kunstunterricht von jeher einen Hauptaspekt des seit dem Schuljahr 2013/14 eingeführten Schulentwicklungsvorhabens (SEVO) um: den der Individualisierung von Unterricht.

Daneben gewährt der Praxis-Schwerpunkt des Faches Kunst weitere Freiräume, die der Motivation der SuS und der Entwicklung ihrer Persönlichkeit (Selbsterprobung/Selbsterfahrung) förderlich sind, aber auch Entspannungsmomente im Schulalltag bieten: manuelles frei-kreatives oder handwerkliches Tun, z.T. unter vollem Körpereinsatz, häufige Bewegungsanlässe und die Möglichkeit weitgehend freier Kommunikation mit Mitschülerinnen und Mitschülern. Es ergeben sich Anlässe zu Austausch, gegenseitiger Inspiration und Hilfe, sozialem Lernen, Leihen, Verleihen, Teilen und Tauschen von Materialien, gemeinsamer Sorge für Ordnung und Sauberkeit in den Fachräumen und an den einzelnen Arbeitsplätzen. Hier werden in hoher Dichte natürliche Anlässe geschaffen, soziale Verhaltensweisen zu trainieren, wie die „Betriebsanleitung“ unserer Schule sie einfordert, und ihre Sinnhaftigkeit zu erfahren

Verfügbare Ressourcen, Lehr- und Lernmittel

Die Hildegardis-Schule verfügt über zwei Kunstfachräume mit jeweils 30 Arbeitsplätzen sowie einem dazwischen liegenden Sammlungsraum. In einem zusätzlichen Kellerraum können Arbeiten archiviert werden. Ein Fachraum ist mit Dokumentenkamera und Beamer ausgestattet. Zusätzlich können zur Präsentation mobile Medienkoffer mit Laptop und Beamer eingesetzt werden. Für Internetrecherchen und digitale Bildbearbeitungen steht nach Voranmeldung der Informatikraum mit genügend Einzelarbeitsplätzen zur Verfügung. Das Bildbearbeitungsprogramm *gimp* steht hier auf allen Rechnern bereit. Die zur Zeit im Übergangsbau noch vorhandene räumliche Enge verlangt in den Kunstfachräumen häufig kreative Improvisationslösungen, um den zum Teil aufwändigeren Unterrichtsvorhaben gerecht zu werden. Plastisches Arbeiten ist deshalb bis zum Bezug des neuen Gebäudes nur eingeschränkt möglich. Ein Brennofen für Tonarbeiten steht im Augenblick nicht zur Verfügung. Eine Grundausstattung mit Werkzeugen erlaubt jedoch die Ver- und Bearbeitung verschiedenster Materialien. Die in den Bereichen Zeichnung und Malerei jeweils erforderlichen Materialien werden von den Schülerinnen und Schülern angeschafft. Darüber hinaus steht immer ein Kontingent an Farben, Stiften, Pinseln, Klebern und Papieren zur Verfügung, aus dem bei Bedarf Materialien ausgegeben werden können. Im Sammlungsraum ist eine Tiefdruckpresse vorhanden.

Die Nähe zu den Museen der Stadt Hagen (Karl-Ernst-Osthaus-Museum und Emil-Schumacher-Museum) macht immer wieder Ausstellungsbesuche möglich, die den Unterricht vertiefen und bereichern.

In regelmäßigen Abständen werden eigene Ausstellungen von Schülerarbeiten auch außerhalb der Hildegardis-Schule veranstaltet. Einen geeigneten Ausstellungsort bietet uns immer wieder die katholische Gemeinde Sankt Michael in Hagen-Wehringhausen, wo wir den Kirchenraum oder das Gemeindehaus nutzen können (vgl. 3). Diese außerschulischen Projekte, aber auch die ständigen Ausstellungen im gesamten

Schulgebäude lassen die Schülerinnen und Schüler immer wieder die Wertschätzung ihrer Leistungen erfahren.

Für die Unterrichtsarbeit werden keine Lehrwerke dauerhaft ausgeliehen. Für den punktuellen Einsatz im Unterricht stehen die folgenden Lehrwerke im Klassensatz zur Verfügung:

- J. Walch, Bildende Kunst - Sehen, Verstehen, Gestalten, Bände 1,2 für die Sekundarstufe I, Schroedel, 2008/09
- M. Klant, Bildende Kunst - Sehen, Verstehen, Gestalten, Band 3 für die Sekundarstufe I, Schroedel, 2010
- Brög/Richter/Wichelhaus, Renaissance, Manierismus, Barock, Bände 1 und 2, Cornelsen, 1998
- Brög/Richter/Wichelhaus, Spätmoderne und Postmoderne, Cornelsen, 1998
- H.G. Richter, Architektur, Cornelsen, 1993
- M.Klant/J.Walch, Grundkurs Kunst, Bände 1, 2, Schroedel, 2002/2003
- Kunst des Abendlandes, Bildbände 1, 2 und 3, Crüwell-Konkordia, Dortmund, 1975
- T. Krämer, Arbeitsheft Porträtmalerei, Klett, 1998
- Meisterwerke der Kunst, Kunstdruckmappen ab Folge 33, Landesinstitut für Erziehung und Unterricht, Stuttgart

Des Weiteren steht eine umfangreiche Sammlung von einzelnen Großdrucken zu allen künstlerischen Epochen zur Verfügung sowie eine umfangreiche Bibliothek von Kunstbüchern und Ausstellungskatalogen.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Das Fach Kunst wird in den Jahrgangsstufen 5 bis 7 und der Jahrgangsstufe 9 zweistündig unterrichtet (In der Jahrgangsstufe 8 wird Musik unterrichtet). In der Oberstufe findet das Fach als dreistündiger Grundkurs, bzw. als fünfstündiger Leistungskurs statt. In Grundkursen wird in der Regel in einer Doppelstunde pro Woche Praxis und in einer Einzelstunde Theorie unterrichtet.

Im Folgenden werden die Unterrichtsvorhaben als tabellarische Auflistung mit den verbindlichen Entscheidungen der Fachkonferenz, bezogen auf die Inhalte und die übergeordneten Kompetenzen vorgestellt.

Während der Auseinandersetzung mit den konkreten Kompetenzen können sich Fokus und Ausrichtung eines Unterrichtsvorhabens im Laufe der Planung verschieben und konkreter gefasst werden. Die Fachkonferenz hat beschlossen, auf eine weitere Festlegung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Curriculum zu verzichten, da sie hierdurch die dem Fach Kunst eigenen kreativen und individuellen Gestaltungsspielräume eingeschränkt und ein Eingehen auf aktuelle Themen gefährdet sieht. In diesem Sinne erfolgen auch keine konkretisierten Vorgaben über den Stundenumfang der zu behandelnden Themen, jedoch sollen alle Unterrichtsvorhaben etwa gleichwertig durchgeführt werden.

2.1.1 Unterrichtsvorhaben für die Jahrgangsstufen 5 und 6					
Inhaltsfelder			Technik	Kompetenzbereiche	Kompetenzerwartungen**
Bildgestaltung und Bildkonzepte	Einzelphänomene zu Farbe und Form	Farbkreis, Primär- und Sekundärfarben	Verschiedene Techniken des Malens, z.B. Wasserfarben Farbstifte, Kreiden	Produktion, Reflexion und Rezeption elementarer Verfahren und Bedeutungszusammenhänge	Die SuS... ...entwickeln, entwerfen und realisieren planvoll oder experimentell bildnerische Gestaltungen in Bezug auf die genannten Inhaltsfelder, ...benennen, beschreiben, erklären und analysieren Einzelphänomene in eigenen und fremden bildnerischen Gestaltungen in Bezug auf die genannten Inhaltsfelder, ...beurteilen und bewerten einfache Bedeutungszusammenhänge in eigenen und fremden bildnerischen Gestaltungen in Bezug auf die genannten Inhaltsfelder, ...transferieren Analyseergebnisse auf eigene bildnerische Problemstellungen
		Farbkontraste, Farbverwandtschaften Raumdarstellung durch Farbe*			
	Farbwirkung, Farbhelligkeit, Farbrichtung, Farbsättigung				
	Figur-Grund-Gestaltung (Umriss, Binnenstruktur, Bewegungsspur)				
Einzelphänomene zu Linie und Form	Grafische Formgestaltung mit unterschiedlichen Tonwerten, Experimentelles Erproben von Flächengliederungen*	Verschiedene Verfahren des Zeichnens, z.B. Bleistift, Fineliner, Tusche			
	Elementare raumschaffende Mittel (einfache Perspektiven, Überschneidung, Staffelung, Größenunterschiede, Flächenorganisation)	manuelle Hochdruckverfahren, z.B. Stegdruck, Materialdruck, Linoldruck			
Einzelphänomene zu Material und Form	Vom Flächigen zum Körperhaften	Verwendung unterschiedlicher Materialien (Ton u.a.) bei der Herstellung von Plastiken / Objekten / Montage			

*fakultativ

**siehe auch: Übersicht UV und zugeordnete Kompetenzen

2.1.2 Unterrichtsvorhaben für die Jahrgangsstufen 7 und 9					
Inhaltsfelder			Technik	Kompetenzbereiche	Kompetenzerwartungen**
Bildgestaltung und Bildkonzepte	Zusammenhänge in Farbe und Form	Erzeugung ausdrucksbezogener Wirkungen durch Farbauftrag, Farbwerte und Farbbeziehungen	Verschiedene Techniken des Malens, heterogene Materialien als Möglichkeit für innovative Bildlösungen, Collage, elektronische Bildgestaltung	Produktion, Reflexion und Rezeption von Form-Inhaltsbezügen in komplexeren Problemzusammenhängen	Die SuS... ...entwickeln, entwerfen und realisieren planvoll und experimentell bildnerische Gestaltungen in Bezug auf die genannten Inhaltsfelder, ...nutzen zufällige und aleatorische Verfahren der Bildfindung ...benennen, erklären und analysieren Aspekte eigener und fremder bildnerischer Gestaltungen ...erörtern auf der Basis von Analysen Fragestellungen zu weiterführenden Untersuchungs- und Deutungsansätzen ...beurteilen und bewerten Bedeutungszusammenhänge in eigenen und fremden bildnerischen Gestaltungen in Bezug auf die genannten Inhaltsfelder, ...analysieren und interpretieren Bilder auch im Hinblick auf bildexterne Faktoren *fakultativ **siehe auch: Übersicht UV und zugeordnete Kompetenzen
		Plastisch-räumliche Illusion durch Farb- und Tonwerte, Luft- und Farbperspektive			
		Farb- Gegenstands- beziehung			
		Komposition als Mittel der Bildaussage*			
	Zusammenhänge in Linie und Form	Plastisch-räumliche Illusion durch Linie, Schraffur und Kritzelei	Verschiedene Verfahren des Zeichnens, Skizzen, Studien		
		Raumillusion durch Linearperspektiven (Ein-Fluchtpunkt- und Übereckperspektive)			
		Komposition als Mittel der Bildaussage			
	Zusammenhänge in Material und Form	Modellierende Verfahren, an- und abtragende Techniken	Ton, heterogene Materialien, elektronische Bildgestaltung		
	Konzepte des Figur-Raumverhältnisses Gebrauchsgestaltung (Design, Architektur)				

Übersicht: Unterrichtsvorhaben (UV) und zugeordnete Kompetenzen, Jahrgangsstufen 5, 6

	5.1	5.1	5.1	5.2	5.2	5.2	6.1	6.1	6.1	6.2	6.2	6.2
UV	Farbkreis, Primär- und Sekundärfarben	Farbkontraste, Farbverwandtschaften	Einfache Linearperspektiven	Vom Flächigen zum Körperhaften	Farbhelligkeit, Farbrichtung, Farbsättigung	Grafische Formgestaltung	Raumdarstellung durch Farbe	Elementare raumschaffende Mittel	Farbwirkung	Figur_ Grund-Gestaltung	Experimentelles Erproben von Flächengliederungen	Vom Flächigen zum Körperhaften
FoP1										x	x	
FoP2			x	x				x			x	x
FoP3				(x)						x	x	x
FoP4				x								
FoR1*						x						
FoR2				x				x				x
FoR3*				x								(x)
FoR4			x			x				x	x	x
MaP1											x	x
MaP2	x							x				
MaP3				x							x	x
MaP4											x	
MaR1*												
MaR2				x							x	x
MaR3*											x	
FaP1	x	x			x		x	(x)	x			x
FaP2	x	x			x		x	(x)	x			x
FaP3	x	x		x	x		x	(x)	x	x		x
FaR1					x				x			x
FaR2	(x)	x			(x)		x	x	x			x
FaR3	x	x		x	x		x	x	x	x		x
FaR4	x	(x)			x				x			
StP1	x		x	x	x	x	x	x		x		x

StP2		x		x	x	x			x	x	x	(x)
StP3		x		x					x		x	
StR1		x	x	x		x	x	(x)	(x)	x	x	
StR2				x		x	(x)	(x)	(x)	x	x	
P/SP1	x	x		x	x	x			x	x	x	x
P/SP2		x		x	(x)						x	x
P/SR1				x		x			x	x	(x)	x
P/SR2				x		x			x	x	(x)	x
P/SR3				x	x						(x)	x

rot = fakultativ

*Kompetenzschwerpunkte in 7/9

Erläuterung: FoR/FoP = inhaltlicher Schwerpunkt Form, Kompetenzbereich Rezeption/Produktion

MaR/MaP = inhaltlicher Schwerpunkt Material, Kompetenzbereich Rezeption/Produktion

FaR/FaP = inhaltlicher Schwerpunkt Farbe, Kompetenzbereich Rezeption/Produktion

StR/StP = inhaltlicher Schwerpunkt Bildstrategien, Kompetenzbereich Rezeption/Produktion

P/SR - P/SP = inhaltlicher Schwerpunkt - 8 - und soziokulturelle Bedingungen, Kompetenzbereich Rezeption - Produktion

Übersicht: UV und zugeordnete Kompetenzen zu den Jahrgangsstufen 7 und 9

	7.1	7.1	7.1	7.1	7.2	7.2	7.2	7.2	9.1	9.1	9.1	9.1
UV	Ausdrucks-bezogene Farbe	Plastisch-räumliche Illusion durch Linie, Schraffur, Kritzelei	Modellierende Verfahren (an- und abtragende Techniken)	Komposition als Mittel der Bildaussage (Linie und Form)	Farb-Gegenstandsbeziehung	Raumillusion durch Linear-perspektive (Ein-Fluchtpunkt-Perspektiven, Isometrie)	Gebrauchs-gestaltung (Design, Architektur)	Figur und Bewegung	Plastisch-räumliche Illusion (Farbtonwerte, Figur-Raum-Verhältnis)	Komposition als Mittel der Bildaussage (experimentelle Verfahren, Farbe und Form)	Raumillusion durch Linearperspektive (Übereckperspektive)	Modellierende Verfahren
FoP1		x				x					x	
FoP2						x					x	
FoP3			X									x
FoP4								x	x			
FoP5				x						X		
FoR1				X						X		

FoR2				x						x		
FoR3						x			x		x	
FoR4		X										
FoR5			X									x
FoR6		x		x		x		x			x	
MaP1							x					
MaP2										x		
MaP3			X									x
MaR1			X				x					X
MaR2			X				x			x		
MaR3			X				x			X		
FaP1	X				X					X		
FaP2	X				X					X		
FaP3									x			
FaP4					X							
FaR1					X							
FaR2									X			
FaR3	X				x	(x)		x	x			
StP1		x	X	x		(x)	x	(x)			x	(x)
StP2										x		
StP3							X					
StP4								x		X		
StP5										X		
StR1										X		
StR2	x			x				x		x		
StR3						x		x		x	X	
P/SP1	X			x						x		
P/SP2							X					
P/SP3						x	x				X	
P/SP4	x			x					X			
P/SR1			X					X				
P/SR2			X				X	x				
P/SR3							X					
P/SR4							X				X	
P/SR5							X			x		
P/SR6						x				X	x	

rot = fakultativ

2.1.3 Unterrichtsvorhaben für die Einführungsphase

UV1: Graphik – Annäherung und Loslösung von naturalistischen Darstellungsprinzipien

	Kompetenzerwartungen Die SchülerInnen...	Vereinbarungen der Fach- konferenz bezüglich ...	Inhaltsfelder
Sach- kompetenzen (konkretisiert)	... erproben Ausdrucksqualitäten graphischer Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, ... variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (hier: Zeichnen) ausgehen, ...beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raum-illusionären Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, ...beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,	möglicher fachübergreifender Bezüge: Sachzeichnung in naturwissenschaftlichen Fächern, Literaturillustrationen, politische Karikatur	Inhaltsfeld: Bildgestaltung Inhaltlicher Schwerpunkt: Elemente der Bildgestaltug
Urteils- kompetenzen (konkretisiert)	... beurteilen Ausdrucksqualitäten graphischer Bildgestaltungen unter Bezug auf lineare, flächenhafte und raumillusionäre Bildmittel, ...beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (hier: Zeichnen), ...erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen.	möglicher außerschulischer Lernorte:	
Methoden- kompetenzen (übergeordnet)	... gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit graphischen Mitteln, ...erörtern Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen. ... beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen und fachsprachlich korrekt, ... formulieren Deutungsfragen zu Bildern, ... analysieren Bilder mit Hilfe grundlegender fachspezifischer Methoden und benennen Deutungsansätze, ... erläutern und bewerten die Bildsprache eigener und fremder Arbeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen	Zeichnen vor Ort, Museumsbesuche Formen der Kompetenzüberprüfung: bildnerische Arbeit, Werkprozess mit Korrektorgespräch, ggf. Klausuren	
Handlungs- kompetenzen (übergeordnet)	... variieren bildnerische Verfahren im Sinne eines bildfindenden Dialogs zur Erprobung gezielter Bildgestaltungen,		

UV2: Vom Einzelement zur Gesamtdarstellung - Kompositionsprinzipien			
<p>Sach- kompetenzen (konkretisiert)</p>	<p>... veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren, ... erstellen Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln, ... entwerfen Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage, ... beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten, ... beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand, ... analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form, ... beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit, ... benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen,</p>	<p>möglicher fachübergreifender Bezüge:</p> <p>Analogiebildung zu Kompositionsprinzipien in Musik und Literatur</p> <p>möglicher außerschulischer Lernorte:</p> <p>Museumsbesuche Theater, Konzerthäuser</p>	<p>Inhaltsfeld: Bildgestaltung</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt: Bilder als Gesamtgefüge</p>
<p>Urteils- kompetenzen (konkretisiert)</p>	<p>... bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage, ... beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung, ... beurteilen Ausdrucksqualitäten von Bildgestaltungen,</p>	<p>Formen der Kompetenzüberprüfung:</p>	
<p>Methoden- kompetenzen (übergeordnet)</p>	<p>...gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit graphischen, malerischen und plastischen Mitteln, ... erörtern Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form- Inhalts- Gefügen, ... beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen und fachsprachlich korrekt, ... formulieren Deutungsfragen zu Bildern, ... analysieren Bilder mit Hilfe grundlegender fachspezifischer Methoden und benennen Deutungsansätze, ... erläutern und bewerten die Bildsprache eigener und fremder Arbeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen.</p>	<p>bildnerische Arbeit, Werkprozess mit Korrekturgespräch, ggf. Klausuren</p>	
<p>Handlungs- kompetenzen (übergeordnet)</p>	<p>...gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit graphischen, malerischen und plastischen Mitteln, ... variieren bildnerische Verfahren im Sinne eines bildfindenden Dialogs zur Erprobung gezielter Bildgestaltungen</p>		

UV3: Malerei – Von der Mimesis zur Bilderfindung			
Sach- kompetenzen (konkretisiert)	<p>... realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, ... realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen, ... dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, ... beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien, ... erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel, ... variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (hier: Malen) ausgehen,</p>	<p>möglicher fachübergreifender Bezüge:</p> <p>Farbtheorie und Optik (Physik), Farbpsychologie, synästhetische Gestaltung</p> <p>möglicher außerschulischer Lernorte:</p> <p>Museumsbesuche, Malen vor Ort</p> <p>Formen der Kompetenzüberprüfung:</p> <p>bildnerische Arbeit, Werkprozess mit Korrekturgespräch, ggf. Klausuren</p>	<p>Inhaltsfeld: Bildkonzepte</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt: Bildstrategien</p>
Urteils- kompetenzen (konkretisiert)	<p>... beurteilen die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, ... beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, ... erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen, ... dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, ... benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen,</p>		
Methoden- kompetenzen (übergeordnet)	<p>... erörtern Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen, ... beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen und fachsprachlich korrekt, ... formulieren Deutungsfragen zu Bildern, ... analysieren Bilder mit Hilfe grundlegender fachspezifischer Methoden und benennen Deutungsansätze, ... erläutern und bewerten die Bildsprache eigener und fremder Arbeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen,</p>		
Handlungs- kompetenzen (übergeordnet)	<p>... variieren bildnerische Verfahren im Sinne eines bildfindenden Dialogs zur Erprobung gezielter Bildgestaltungen,</p>		

UV4: Plastik/Objektinstallation – Pop-Art und Alltagskultur			
Sach- kompetenzen (konkretisiert)	<p>... erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, ... beschreiben den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch motivgeschichtliche Vergleiche, ... beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, ... erproben Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen,</p>	<p>möglicher fachübergreifender Bezüge:</p> <p>Gesellschaftswissenschaften (politisch motivierte Kunst)</p> <p>möglicher außerschulischer Lernorte:</p> <p>Museumsbesuche, Unterrichtsgang vor Ort (Schaufensterinstallationen, Objektkunst, Plastik im öffentlichen Raum)</p> <p>Formen der Kompetenzüberprüfung:</p> <p>bildnerische Arbeit, Werkprozess mit Korrektorgespräch, ggf. Klausuren</p>	<p>Inhaltsfeld: Bildkonzepte</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt: Bildkontexte</p>
Urteils- kompetenzen (konkretisiert)	<p>... beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch motivgeschichtliche Vergleiche, ... beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen,</p>		
Methoden- kompetenzen (übergeordnet)	<p>... variieren bildnerische Verfahren im Sinne eines bildfindenden Dialogs zur Erprobung gezielter Bildgestaltungen, ... erörtern Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form- Inhalts-Gefügen, ... beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen und fachsprachlich korrekt, ... formulieren Deutungsfragen zu Bildern, ... analysieren Bilder mit Hilfe grundlegender fachspezifischer Methoden und benennen Deutungsansätze, ... erläutern und bewerten die Bildsprache eigener und fremder Arbeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen,</p>		
Handlungs- kompetenzen (übergeordnet)	<p>... gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit plastischen Mitteln, ... variieren bildnerische Verfahren im Sinne eines bildfindenden Dialogs zur Erprobung gezielter Bildgestaltungen,</p>		

2.1.4 Unterrichtsvorhaben für die Qualifikationsphase

Präambel

Die Fachschaft hält eine Festlegung hinsichtlich **der klassischen Techniken Malerei, Grafik und Plastik** sowie **der modernen Techniken/ Medien Installation und Fotografie** für sinnvoll, um zu gewährleisten, dass diesen je ein bestimmtes und vollständiges Quartal in der Qualifikationsphase gewidmet wird. Ihrer relativ höheren Bedeutung im gesellschaftlichen Bewusstsein entsprechend soll die Malerei mit einem zweiten Quartal bedacht werden. Da sie eine Vielzahl allgemein relevanter bildnerischer Aspekte umfasst, bietet sich hierfür das letzte Quartal in besonderer Weise an, in dem in der Regel zur Abiturvorbereitung eine kurze Wiederholung eben dieser Aspekte vorgenommen wird.

Das vorletzte Quartal soll nicht mehr unter der Prämisse einer Technikfestlegung stehen, um Experimenten mit anderen oder vermischen Techniken, wie sie z.T. fester Bestandteil der Kunstpraxis seit dem frühen 20. Jahrhundert sind, Raum zu geben oder eventuellen Bedarf individueller Lerngruppen aufzufangen.

An den Rändern der Übersicht befinden sich Leisten, die **die sieben Quartale der Qualifikationsphase** chronologisch auflisten. Diese nennen auch die den Quartalen zugeordneten Techniken. Die gelben Felder in diesen Leisten weisen **konkrete Unterrichtsvorhaben** aus, denen sich praktische Aufgaben und theoretische Themen zuordnen lassen. Letztere orientieren sich an **den jeweils gültigen Abiturvorgaben**. Auf jede Änderung derselben (etwa alle zwei Jahre) reagiert die Fachschaft mit dem Beschluss neuer Unterrichtsvorhaben, so dass jeweils gewährleistet ist, dass die Vorgaben organisch mit den Unterrichtsvorhaben verbunden sind.

Eine mittlere (blau unterlegte) Leiste benennt **übergeordnete Themen**, die grundlegende bildnerische und inhaltliche Problematiken sowie die Problematik der Vernetzung von Kunst in gesellschaftlichen und zeitgeschichtlichen Kontexten behandeln. Diese sollen den Quartalen nicht starr zugeordnet werden. Diese Leiste versteht sich vielmehr als „Rolleiste“, so dass jedes Thema jedem Quartal bzw. jeder Technik zugeordnet werden kann. Da eine Auswahl dieser Themen auch jeweils den ministeriellen Vorgaben der inhaltlichen Schwerpunkte für die Abiturprüfungen zugeordnet ist, kann damit die jeweilige Neuanpassung bei Wechseln der Vorgaben problemlos erfolgen. Auch aktuellen Entwicklungen des Kunstgeschehens sowie aktuellem Bedarf von Lerngruppen kann durch diese Flexibilität angemessen begegnet werden. Es wird lediglich die Festlegung getroffen, dass jedes Thema in je einem Quartal schwerpunktmäßig behandelt wird.

Die Zuordnung konkreter Unterrichtsvorhaben zu den Techniken und Themen kann problemlos nach individuellen Schwerpunktsetzungen oder äußeren Vorgaben (z.B. veränderten Abiturthemen) unterschiedlich erfolgen, da die Themenstellungen im Zusammenspiel gewährleisten, dass bei allen denkbaren Kombinationen in jedem der beiden Schuljahre der Qualifikationsphase **jeweils alle vom Kernlehrplan geforderten Kompetenzen** vermittelt werden.

Die Kompetenzen sind unter der Übersicht aufgeführt. Neben **den übergeordneten Kompetenzen (Ü)**, die implizit immer mit abgedeckt werden, sollen spezifischere, **konkretisierte Kompetenzen**, vermittelt werden, die in vier Kategorien fallen:

- Elemente der Bildgestaltung (EL)
- Bildkontexte(KT)
- Bildstrategien (ST)
- Bilder als Gesamtgefüge (GF)

In diesen Kategorien werden jeweils Kompetenzen für die Rezeption exemplarischer Kunstwerke (R) sowie für die die Produktion eigener Werke (P) nach laufenden Nummern aufgelistet. Der Code GFP2 steht demnach für die zweite Kompetenz im Bereich „Bilder als Gesamtgefüge“- Produktion, der Code STR4 für die vierte Kompetenz im Bereich „Bildstrategien“- Rezeption.

Grund- und Leistungskurse unterscheiden sich entsprechend den Vorgaben in den Kernlehrplänen und für das Zentralabitur hinsichtlich der qualitativen Vertiefung und des quantitativen Umfangs der Themenbehandlungen.

Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben, Qualifikationsphase

BILDNERISCHE BEREICHE/ KOMPETENZEN	INHALTSFELDER	BILDNERISCHE BEREICHE/ KOMPETENZEN
<p>Q 1.1.1 GRAFIK:</p> <p>KTP1 STP2/ STP4/ STP6/ STP7 GFP1/ GFP2/ GFP3 ELR1/ ELR2/ ELR4 KTR1/ KTR2/ KTR3/ KTR4/ KTR5 GFR1</p>	<p>Menschenbilder</p> <p>Aspekte des Raumes</p> <p>. Von der Mimesis zur Abstraktion</p> <p>Kunst im gesellschaftlichen Spannungsfeld</p> <p>Expression</p> <p>Tradition und Erneuerung</p> <p>Kunst und Wahrheit/Kunst und Wirklichkeit</p>	<p>Q 1.2.1 MALEREI:</p> <p>ELP1 / KTP1 STP2/ STP3 / STP6 / STP7 GFP1 / GFP2 / GFP3 ELR1 / ELR4 KTR1/ KTR2 / KTR3/ KTR4 / KTR5 STR1 / STR4 GFR1 bis GFR6</p>
<p>Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe im grafischen Werk von</p> <ul style="list-style-type: none"> • Francesco de Goya • Pablo Picasso (nur LK) 		<p>Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe im malerischen Werk von</p> <ul style="list-style-type: none"> • Francesco de Goya • Pablo Picasso • Gerhard Richter (nur LK)
<p>Q 1.1.2 INSTALLATION:</p> <p>ELP3 KTP3 STP6/ STP7 GFP1/ GFP2 ELR4 / KTR2 GFR3/ GFR4/ GFR6</p>		<p>Q 1.2.2 PLASTIK:</p> <p>ELP2 STP5 / STP7 GFP2 ELR2 KTR2 / KTR4 GFR2 / GFR3 / GFR4</p>
<p>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten</p> <ul style="list-style-type: none"> • als Konstruktion von Erinnerung in den Installationen und Objekten von Louise Bourgeois 		<p>Mensch und Raum im plastischen Werk, z.B. von</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alberto Giacometti • Pablo Picasso • Louise Bourgeois

<p>Q 2.1.1 FOTOGRAFIE:</p> <p>ELP4 KTP2 STP6/ STP7 ELR3 KTR5 STR3/ STR2</p>	<p>Menschenbilder</p> <p>Aspekte des Raumes</p> <p>Von der Mimesis zur Abstraktion</p> <p>Kunst im gesellschaftlichen Spannungsfeld</p> <p>Expression</p> <p>Tradition und Erneuerung</p> <p>Kunst und Wahrheit/Kunst und Wirklichkeit</p>	<p>Q 2.2.1 MALEREI:</p> <p>KTP1 STP1/ STP4/ STP6/ STP7 GFP1/ GFP2/ GFP3 ELR1/ ELR4 KTR5 GFR2/ GFR4/ GFR5/ GFR6</p>
<p>Künstlerische Sichtweisen und Haltungen zwischen Distanz und Nähe</p> <ul style="list-style-type: none">• bei Gerhard Richter (bis 1990) unter Verwendung der „Atlas“-Fotografien (nur LK)		<p>Kompendium Abiturwissen/ Prüfungsvorbereitung</p>
<p>Q 2.1.2 FREIE TECHNIKEN:</p> <p>ELP3 STP4/ STP6/ STP7 GFP1/ GFP3 ELR4 STR1 GFR4/ GFR5/ GFR6</p>		
<p>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten</p> <ul style="list-style-type: none">• in den aleatorischen (halbautomatischen) und kombinatorischen Verfahren des Surrealismus, insbesondere bei Max Ernst		

KOMPETENZERWARTUNGEN: ÜBERGEORDNETE KOMPETENZEN

Die Schülerinnen und Schüler

(ÜP1) gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit Gestaltungsmöglichkeiten unterschiedlicher Bildverfahren, (LK: gestalten Bilder bewusst und problemorientiert mit unterschiedlichen Bildverfahren und bewerten die spezifischen Gestaltungsmöglichkeiten)

(ÜP2) gestalten Bilder im Sinne eines bildfindenden Dialogs und erläutern diesen Prozess am eigenen Gestaltungsergebnis,

(ÜP3) gestalten und beurteilen kontextbezogen Bildkonzepte.

Die Schülerinnen und Schüler

(ÜR1) beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen fachsprachlich (LK: in fachspezifischen Argumentationsformen) korrekt dar,

(ÜR2) analysieren systematisch mit grundlegenden Verfahren (LK: mit gezielt ausgewählten Untersuchungsverfahren) unbekannte Werke aus bekannten (LK: und unbekanntem) Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab,

(ÜR3) erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form-Inhalts-Bezüge und des Einflusses bildexterner Faktoren,

(ÜR4) erläutern und vergleichen grundlegende Gestaltungskonzeptionen.
LK: vergleichen und bewerten Zusammenhänge und Entwicklungen grundlegender Gestaltungskonzeptionen und ihre Wirkungen, deuten und erörtern ästhetische Gestaltungen als Modelle von Wirklichkeitskonstruktionen, erläutern und bewerten die eigenen rezeptiven Methoden.

KONKRETISIERTE KOMPETENZEN IM BEREICH PRODUKTION:			
(EL) Elemente der Bildgestaltung:	(KT) Bildkontexte	(ST) Bildstrategien	(GF) Bilder als Gesamtgefüge
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>(ELP1) realisieren Bildwirkungen unter (LK: differenzierter) Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,</p> <p>(ELP2) realisieren Bildwirkungen unter (LK: differenzierter) Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,</p> <p>(ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen,</p> <p>(ELP4) gestalten vorhandenes (LK: selbst erstelltes) Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>(KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,</p> <p>(KTP2) gestalten und erläutern neu Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen,</p> <p>(KTP3) realisieren (LK: bewerten) und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>(STP1) entwerfen (LK: ausgehend von eigenständig entwickelten Problemstellungen) zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken,</p> <p>(STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),</p> <p>(STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen,</p> <p>(STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektur, LK: dokumentieren Gestaltungsprozesse und erörtern dabei das konzeptionelle Potenzial von Zufallsverfahren,</p> <p>(STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozesses,</p> <p>(STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,</p> <p>(STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. LK: erörtern selbst erprobte Bildstrategien vor dem Hintergrund der vorgefundenen Bedingungen und der</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>(GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, LK: realisieren Bilder zu komplexen Problemstellungen als Gesamtgefüge, (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, LK: erstellen differenzierte Entwürfe zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch praktischen Formen (u.a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen).</p>

KONKRETISIERTE KOMPETENZEN IM BEREICH REZEPTION:

(EL) Elemente der Bildgestaltung:	(KT) Bildkontexte	(ST) Bildstrategien	(GF) Bilder als Gesamtgefüge
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>(ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,</p> <p>(ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,</p> <p>(ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihren Entstehungsprozess und bewerten die jeweiligen Änderung der Ausdrucksqualität,</p> <p>(ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>(KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, LK: erörtern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen,</p> <p>(KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, LK: bewerten bildexternes Quellenmaterial hinsichtlich seiner Relevanz für die Ergänzung oder Relativierung der eigenen Analyse, Interpretation oder fachspezifischen Erörterung,</p> <p>(KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte, LK: erläutern und beurteilen den Bedeutungswandel traditioneller Bildmotive in ihren stilgeschichtlichen und ikonologischen Bezügen,</p> <p>(KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/Konsumwelt und der bildenden Kunst,</p> <p>(KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>(STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern,</p> <p>(STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),</p> <p>(STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- und Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten,</p> <p>(STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>(GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand,</p> <p>(GFR2) erstellen (LK: differenzierte) aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen (LK: zu selbst gewählten Aspekten),</p> <p>(GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen),</p> <p>(GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen (LK: selbständig) Wege der Bilderschließung,</p> <p>(GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit),</p> <p>(GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.</p> <p>LK: nutzen und beurteilen de aspektbezogenen Bildvergleich als Mittel der Bilderschließung und Bilddeutung.</p>

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Die hier vorgestellten Unterrichtsvorhaben sind so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind. Dabei wird auch schon in der Sekundarstufe I auf die punktuelle Auseinandersetzung mit aktuellen und historischen Werken der Kunstgeschichte Wert gelegt.

Ab Klasse 5 sollten die Schülerinnen und Schüler Arbeitshefte führen, in denen kontinuierlich Problemstellungen, Fragen, Arbeitsergebnisse, in Untersuchungen und Hausaufgaben erarbeitete Zwischenstände und Endergebnisse festgehalten und dokumentiert werden. Diese Aufzeichnungen können unter anderem zur Leistungsbewertung herangezogen werden.

Alle Zwischenergebnisse sind wertvoll und sollen dokumentiert werden. Misserfolge und vermeintliche falsche Ergebnisse sind als produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler zu verstehen und müssen zumindest von der jeweiligen Schülerin/dem jeweiligen Schüler reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier eine beobachtende, hinweisende und beratende Funktion. Zwischenergebnisse sollen auch verbunden mit angemessener Wertschätzung Gegenstand von Zwischen- und Nachbesprechungen sein.

Im Unterricht wird Wert auf kommunikative Durchdringung und Erkenntnisgewinnung auch in Partner-, Gruppen- oder Klassenverbandsarbeit gelegt. Kommunikation dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

Eine angemessene Verbalisierung muss eingeübt werden und dient dem Erwerb einer fundierten Sprachkompetenz und dem Aufbau eines gesicherten Fachvokabulars.

Gleichberechtigt zur Versprachlichung erweitern praktisch-rezeptive Methoden die Möglichkeiten des Zugangs zu Bildern und bildnerischen Problemstellungen.

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können, bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können.

Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schülerinnen und Schüler anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Entwerfen, Skizzieren, Sammeln, Experimentieren, Verfremden, Umgestalten, Kombinieren...) und der Auseinandersetzung mit Bildern erreicht. Dabei werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den

Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben. Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk und seine nicht abschließbare Entschlüsselung und Mehrdeutigkeit im Zentrum.

In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit zunehmend komplexeren bildnerischen Problemstellungen geschaffen. Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungsprozessen wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie in der Sekundarstufe I durch gelegentliche und in der Sekundarstufe II durch regelmäßige ergänzende Verschriftlichung verstärkt gefordert und gefördert (z.B. Protokolle, Referate, Thesenpapiere, Erläuterungen,..).

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung

Hauptgegenstand der Beurteilung im Kunstunterricht sowohl in der Sekundarstufe I als auch in der Sekundarstufe II ist die von den SuS zu den einzelnen Unterrichtsvorhaben erbrachte bildnerisch-praktische Leistung.

Hierbei gilt: Die in den Kernlehrplänen und in der APO-GOST (Abschnitt 3) genannten Kriterien zur Leistungsbewertung haben uneingeschränkt Gültigkeit und bedürfen keiner weiteren Präzisierung.

Es wird darüber hinaus noch einmal festgehalten, dass den Schülern insbesondere deutlich gemacht werden muss, dass die mit jeder künstlerischen Aufgabe verbundenen, objektivierbaren Kriterien neben der kreativen Leistung Maßstab der Bewertung sind. Es muss dabei für die Schüler jederzeit transparent sein, welche gestalterischen Anforderungen erfüllt werden müssen.

Die Vereinbarung eines festgelegten und jederzeit verbindlichen Bewertungsschlüssels wird den besonderen Anforderungen an eine künstlerische Arbeit nicht gerecht. Die Bewertung wird jedoch stets so erfolgen, dass durch praktische Arbeiten, die die in der Aufgabenstellung geforderten Gestaltungskriterien in einer „richtigen“ Weise und über ein Mindestmaß hinausgehend erfüllen, auch gute Noten erzielt werden können. Hierbei ist in jedem Fall auch der Prozess der Werkentstehung mit zu beurteilen. Die Note für eine praktische Leistung ist insofern nie die Note allein für das vorliegende Endprodukt. Die im Schaffensprozess erkennbare Intensität der Auseinandersetzung, Fleiß und Aufwand zur Umsetzung einer praktischen Aufgabe sind hier stets auch wichtiger Bestandteil der Bewertung. Deshalb entstehen die praktischen Arbeiten in der Regel auch nur während des Unterrichts, so dass die Lehrperson den Schaffensprozess entsprechend begleiten und beurteilen kann.

Über die Bindung an bestimmte Gestaltungskriterien hinaus ermöglicht jede praktische Aufgabe einen großen Freiraum kreativer Ansätze, die nicht in Erwartungshorizonten erfasst sein können. Die Entwicklung phantasievoller, ungewöhnlicher und experimentierfreudiger Bildlösungen ist hier die Voraussetzung für Beurteilungen in einem sehr guten Notenbereich, genauso wie der besonders souveräne und sensible Umgang mit der jeweils verwendeten Technik, der die vielfältigen Möglichkeiten dieser Technik differenziert ausschöpft. Dabei muss stets der Zusammenhang zwischen Form und Inhalt, bzw. Wirkung reflektiert werden; was jedoch nicht unbedingt die rationale Planbarkeit von Bildlösungen bedeuten muss.

2.3.1 Besonderheiten in der Sekundarstufe I

Auch in der Sekundarstufe I, in der noch kein systematischer Theorieunterricht stattfindet, gibt es theoretische Unterrichtseinheiten, in denen zu beurteilende Leistungen – zumeist in Form mündlicher Beiträge - erbracht werden. Da in der Sekundarstufe I Klassenarbeiten und Klausuren noch nicht vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Bereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“.

„Zu den Bestandteilen der "Sonstigen Leistungen im Unterricht" zählen u.a.

- *bildnerische Gestaltungsprodukte – gemessen an den bildnerisch-praktischen Aufgabenstellungen, die individuelle Freiräume und zugleich transparente, objektivierbare Beurteilungskriterien sichern. Die Beurteilung darf sich nicht nur auf das Endergebnis beschränken, sondern muss hinreichend den Prozess der Bildfindung berücksichtigen.*
- *Zwischenergebnisse im Prozess der Bildfindung wie Entwürfe, Skizzen etc.,*
- *Reflexionen im Prozess der Bildfindung, z.B. in arbeitsbegleitenden Gesprächen, schriftlichen Erläuterungen, Lerntagebüchern und bildnerischen Tagebüchern,*
- *gestaltungspraktische Untersuchungen und Übungen innerhalb komplexerer Aufgabenzusammenhänge,*
- *mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch, schriftliche und bildnerische Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher/bildnerische Tagebücher, entwickelte Skizzen, Kompositionsstudien oder Schaubilder bei Analysen, Arbeitsergebnisse kooperativer Lernformen),*
- *kurze Überprüfungen (schriftliche Übung) in gestalterischer und/oder schriftlicher Form in enger Bindung an den jeweiligen Lernzusammenhang.*

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität, die Quantität und die Kontinuität der oben beschriebenen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt.“

(Kernlehrplan für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen, Kunst, S.30)

Die folgenden Kriterien zur Erreichung der verschiedenen Notenstufen können in Sinne des bisher Gesagten eine Orientierungshilfe sein, dürfen jedoch nicht als starres Raster verstanden werden:

NOTE	Kriterien
SEHR GUT	Gleichmäßig hohe und selbstständige Mitarbeit im Unterricht; sachgerechte und ausgewogene Beurteilung; eigenständige gedankliche und gestalterische Leistung als Beitrag zur Problemlösung; angemessene und richtige Verwendung von neu erlernten Fachbegriffen; vermittelte Fachkenntnisse/ Bildkonzeption und Methoden/ Bildgestaltung werden sicher beherrscht und angewendet; fristgerechte Abgabe der Arbeiten; die Arbeiten genügen in besonderer Weise den Anforderungen der Aufgabe.
GUT	Gleichmäßig hohe und selbstständige Mitarbeit im Unterricht; Verständnis schwierigerer Sachverhalte; Fähigkeit zur Problemerkennung und gestalterischen Lösung; sachgerechte und

	angemessene Verwendung von neu erlernten Fachbegriffen; vermittelte Fachkenntnisse/Bildkonzeption und Methoden/Bildgestaltung werden beherrscht und angewendet; fristgerechte Abgabe der Arbeiten; die Arbeiten genügen weitgehend den Anforderungen der Aufgabe.
BEFRIEDIGEND	Insgesamt regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht; im Wesentlichen richtige Wiedergabeeinfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff; grundsätzlich angemessene Anwendung gestalterischer Mittel; vermittelte Fachkenntnisse/ Bildkonzeption und Methoden/ Bildgestaltung werden überwiegend beherrscht und angewendet; gelegentlich selbstständige Anwendung von neu erlernten Fachbegriffen; weitgehend fristgerechte Abgabe von Arbeiten, die den Anforderungen genügen.
AUSREICHEND	Nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht; Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig; auf einfache Darstellungsmittel beschränkte Gestaltungsversuche; vermittelte Fachkenntnisse/ Bildkonzeption und Methoden/ Bildgestaltung werden mit Einschränkungen beherrscht; Arbeiten genügen den Mindestanforderungen der Aufgabe.
MANGELHAFT	Überwiegend passives Verhalten im Unterricht; Äußerungen nach Aufforderung sind nur teilweise richtig; eingeschränkte, unangemessene Gestaltungsversuche; sehr lückenhafte Sach- und Methodenkompetenz; verzögerte Abgabe der Arbeiten; die Arbeiten genügen den Anforderungen der Aufgabe nur unzureichend.
UNGENÜGEND	Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht; Äußerungen nach Aufforderung sind falsch; nicht zu motivieren; völlig abweichende, verfehlte Gestaltung; keine Abgabe von Arbeiten oder die abgegebenen Arbeiten genügen den Anforderungen nicht.

2.3.2. Besonderheiten in der Sekundarstufe II

In der Sekundarstufe II werden neben den „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ für diejenigen Schülerinnen und Schüler, die das Fach schriftlich gewählt haben, auch Klausurleistungen in der Gesamtbewertung berücksichtigt.

„Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe (APO-GOST) dargestellt. Demgemäß sind bei der Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern erbrachte Leistungen in den Beurteilungsbereichen „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ sowie „Sonstige Leistungen im Unterricht/Sonstige Mitarbeit“ entsprechend den in der APO-GOST festgelegten Gewichtungen zu berücksichtigen. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen und nutzt unterschiedliche Formen der Lernerfolgsüberprüfung.“ (Kernlehrplan für die Sekundarstufe II, Gymnasium / Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen, Kunst, S. 28/29)

Klausurleistungen und die „Sonstigen Leistungen“ werden demnach während der Qualifikationsphase mit jeweils etwa 50% in der Halbjahresnote gewichtet. In der Einführungsphase, in der nur jeweils eine Klausur pro Halbjahr geschrieben wird, ergibt sich eine Gewichtung der Klausurleistung mit etwa 25%.

Die „Sonstigen Leistungen“ beinhalten sowohl Leistungen im Theorieunterricht (in der Regel eine Wochenstunde mit Schwerpunkt Rezeption) und im Bereich der bildnerischen Praxis (in der Regel zwei Wochenstunden mit Schwerpunkt Produktion).

Im Falle einer getrennten Bewertung dieser Bereiche sollen die Leistungen im Theorieunterricht auch mit etwa einem Drittel in den „Sonstigen Leistungen“ gewichtet werden. Häufig jedoch lassen sich Leistungen in diesen beiden Bereichen nicht klar trennen, da Theorie und Praxis in der Regel eine thematische Einheit bilden, so dass dann auch eine gemeinsame Beurteilung geboten ist.

Für die Bereiche Produktion und Rezeption ergeben sich die folgenden Überprüfungsformen, bzw. Formen von zu beurteilenden Unterrichtsbeiträgen:

Unterrichtsbeiträge im Kompetenzbereich Produktion:

„Gestaltungspraktische Versuche: *Materialien, Werkzeuge, Verfahren, Bildordnungen werden im Sinne des bildfindenden Dialogs auf Wirkungen und Darstellungsabsichten experimentell erprobt und untersucht.*

Gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen: *Bildnerische Konzepte werden durch Skizzen, Studien, Modelle und Aufzeichnungen festgehalten, die auch der Veranschaulichung von individuellen Lösungswegen und Lösungsansätzen dienen.*

Gestaltungspraktische Problemlösung/Bildgestaltung: *Individuelle Bildvorstellungen werden durch den absichtsvollen Einsatz von Medien, Materialien, Techniken, bildnerischen Grundstrukturen und -funktionen in Zusammenhang mit bildnerischen Inhalten in Bildgestaltungen bezogen auf die jeweilige gestaltungspraktische Problemstellung realisiert.*

Reflexion über Arbeitsprozesse: *Entscheidungen bei der eigenen Bildfindung und Bildgestaltung werden nachvollziehbar (in der Regel am Ende des Prozesses) begründet. Der Lösungsversuch wird aufgabenbezogen beurteilt.*

Präsentation: *Bilder werden bild- und adressatengerecht präsentiert.*

Unterrichtsbeiträge im Kompetenzbereich Rezeption:

Skizze: *Analysierende und erläuternde Skizzen werden zu festgelegten Aspekten gefertigt und zur Einsicht in bildnerische Zusammenhänge genutzt.*

Beschreibung von Bildern: *Wahrnehmungen werden strukturiert und differenziert versprochen.*

Praktisch-rezeptive Bildverfahren: *Empfindungen, Wahrnehmungen und Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Bildern werden bildhaft verdeutlicht.*

Analyse von Bildern: *Bilder werden auf der Grundlage eigener oder vorgegebener Fragestellungen und methodischer Entscheidungen analysiert. Dabei werden die Elemente der bildnerischen Gestaltung erkannt, sinnvoll zugeordnet, in ihrer Funktion unterschieden und in ihrem Wechselbezug in passender Fachsprache dargestellt.*

Interpretation von Bildern: *Analyseergebnisse werden miteinander vernetzt und aus dem beobachtbaren Bildgefüge wird ein belegbarer Deutungszusammenhang abgeleitet, der methodisch fachgerecht dokumentiert wird.*

Vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern: *Der aspektbezogene Vergleich von Bildern (z.B. Elemente der Bildgestaltung, Gesamtgefüge, Symbolik oder Bildmotive) wird für ein tiefergehendes Bildverständnis genutzt.*

Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen: *Texte und Bilder werden als Zusatzinformationen für ein erweitertes Verständnis des Bildes herangezogen und hinsichtlich ihrer Aussagekraft kritisch bewertet.*

Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels: *Eine fachspezifische Fragestellung, die sich in der Regel aus dem Inhalt eines*

wissenschaftlichen, literarischen oder journalistischen Textes ergibt, wird an einem Bildbeispiel argumentativ erörtert und fachbezogen reflektiert.

Erörterung fachspezifischer

Problemstellungen in Verbindung mit fachlich orientierten Texten: Prinzipien und Bedingungen von Gestaltung und Rezeption (z.B. Gestaltungsprinzipien, Darstellungskonventionen, fachspezifische Analyseverfahren und Interpretationsformen) werden auf der Grundlage fachlich orientierter Texte erläutert, diskutiert und beurteilt. “ (vgl. Kernlehrplan für die Sekundarstufe II, Gymnasium / Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen, Kunst, S. 31 - 33)

Die Formen und Beurteilungskriterien von Klausuren sind im Kernlehrplan (S. 29 ff) und in der APO-GOST (§14, §16) ausführlich dargestellt und müssen an dieser Stelle nicht weiter ausgeführt werden.

Die folgenden Kriterien zur Erreichung der verschiedenen Notenstufen können in Sinne des bisher Gesagten eine Orientierungshilfe sein, dürfen jedoch nicht als starres Raster verstanden werden:

NOTE (PUNKTE)	KRITERIEN
SEHR GUT (15-13)	Häufige, konzentrierte und äußerst selbstständige Mitarbeit im Unterricht; Erkennen von Problemen der Interpretation oder der Gestaltung von Bildwerken und deren Einordnung in einen größeren Zusammenhang; Finden eigener begründeter Interpretationsansätze sowie gestalterischer Lösungen; sachgerechte und ausgewogene Beurteilungen eigener und fremder Gestaltungen; angemessene und klare sprachliche Darstellung; richtige Verwendung von Fachbegriffen; regelmäßige und differenzierte Hausaufgabenlösungen; fristgerechte Abgabe und weit überdurchschnittliche Ergebnisse praktischer Arbeiten; überzeugende Präsentation von Arbeitsergebnissen (Produktion + Rezeption); sachgerechter, souveräner Einsatz fachspezifischer Arbeitstechniken.
GUT (12-10)	Regelmäßige und selbstständige Mitarbeit im Unterricht; Erkennen von Problemen der Interpretation oder der Gestaltung von Bildwerken und deren Einordnung in Zusammenhänge; Finden begründbarer Interpretationsansätze sowie eigener gestalterischer Lösungen; sachgerechte Beurteilungen eigener und fremder Gestaltungen; angemessene sprachliche Darstellung; angemessene Verwendung von Fachbegriffen; regelmäßige und vollständige Hausaufgabenlösungen; fristgerechte Abgabe und überdurchschnittliche Ergebnisse praktischer Arbeiten; angemessene Präsentation von Arbeitsergebnissen (Produktion+ Rezeption); sachgerechter Einsatz fachspezifischer Arbeitstechniken.
BEFRIEDIGEND (9-7)	Regelmäßige Mitarbeit im Unterricht; Erkennen von Problemen der Interpretation oder der Gestaltung von Bildwerken unter Anleitung; Wiedergabe von zuvor erarbeiteten Inhalten; Wiedergabe von Interpretationsansätzen; weitgehend angemessene gestalterische Lösungen; Verwendung von Fachbegriffen; regelmäßige

	Hausaufgabenlösungen; angemessene Ergebnisse praktischer Arbeiten; Präsentation von Arbeitsergebnissen (Produktion+Rezeption); weitgehend sachgerechter Einsatz fachspezifischer Arbeitstechniken.
AUSREICHEND (6-4)	Gelegentliche Mitarbeit im Unterricht; im Wesentlichen korrekte Wiedergabe einfacher Fakten, Zusammenhänge und Interpretationsansätze; Gestaltung von Bildwerken bleibt auf die Anwendung einfacher Darstellungsmittel beschränkt, genügt aber den Mindestanforderungen der Aufgabenstellung; unregelmäßige Hausaufgabenlösungen; nicht immer fristgerechte Abgabe praktischer Arbeiten; eingeschränkte Präsentation von Arbeitsergebnissen (Produktion + Rezeption); hinreichende Beachtung und Anwendung fachspezifischer Arbeitstechniken.
MANGELHAFT (3-1)	Überwiegend passives Verhalten im Unterricht; inkorrekte Wiedergabe von Fakten; fehlende Systematik im praktischen und theoretischen Umgang mit Bildwerken; unstrukturierte Darstellung von Arbeitsergebnissen; Mindestanforderungen von Aufgabenstellungen werden nur zum Teil erfüllt; gelegentliche Hausaufgabenlösungen; unzureichende Beachtung und fehlerhafte Anwendung fachspezifischer Arbeitstechniken; nicht fristgerechte Abgabe praktischer Arbeiten.
UNGENÜGEND (0)	Passives Verhalten im Unterricht; Mitarbeit auch nach Aufforderung nicht angemessen möglich; falsche Wiedergabe von Fakten; Darstellung von Arbeitsergebnissen fehlerhaft und nur nach Aufforderung; Mindestanforderungen von Aufgabenstellungen werden nicht Teil erfüllt; ständig fehlende Hausaufgabenlösungen; verfehlte Anwendung fachspezifischer Arbeitstechniken; keine Abgabe von Arbeiten

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Das Fach Kunst hat - im Verlauf der letzten drei Jahrzehnte - eine Reihe spezieller Unterrichtsangebote herausgebildet, die, in ihrer Gesamtheit betrachtet, einen wesentlichen Beitrag zu einem auf Ästhetische Erziehung hin angelegten Bildungs-Ideal leisten. Des Weiteren ergibt sich in Zusammenarbeit mit anderen Fächern eine Vielzahl an gemeinsamen Aktivitäten, die ihre Bedeutung und Vollendung erst im außerunterrichtlichen Wirkungskreis erfahren und ihren Ausdruck finden in fächerübergreifenden Wettbewerben, Ausstellungen, Wettkämpfen und Aufführungen.

Im Wahlpflichtbereich der Jahrgangsstufe 8/9 bietet das Fach Kunst das fachübergreifende Unterrichtsangebot **KuMuLi** an, das seit dem Schuljahr 2015/16 zweistündig unterrichtet wird (zuvor 3-stündig). Der Zusammenschluss der Fächer Kunst, Musik und Literatur verfolgt einen Unterrichtsansatz, der von seiner Zielsetzung her interdisziplinär, ganzheitlich, integrativ, prozessartig, kreativ sowie innovativ angelegt ist. Die Wahl der Rahmen-Thematiken orientiert sich inhaltlich an dem unerschöpflichen, weit gefächerten Bereich kultureller Erscheinungsweisen der Bildenden Kunst, Literatur und Musik. KuMuLi leistet einen wesentlichen Beitrag zur ästhetischen Erziehung und individuellen Förderung der Einzelpersönlichkeit. Als

Unterrichtsfach im Wahlpflichtbereich existiert es seit 1996 und erfreut sich – wie das Wahlverhalten zeigt - nach wie vor ungebrochener Beliebtheit.

Seine Fortsetzung in der Oberstufe findet es erstmalig mit dem Schuljahr 2015/16 in dem Projektfach „**Kultur**“, das - im Rahmen aller Projektfachangebote - nur in der QI (Jg.11) mit einem Stundenkontingent von zwei Unterrichtsstunden gewählt werden kann. Mit dem Fach KuMuLi aus der Mittelstufe gemein hat es die Fortsetzung seiner Zielsetzung. Die Wahl der Unterrichtsinhalte sieht neben der Auseinandersetzung mit gängigen kulturellen Erscheinungsformen eine Schwerpunktsetzung in der Thematisierung der „Kultur der Erinnerung“ vor. Sie kommt damit dem aktuellen Aufruf des Kultusministeriums des Landes NRW nach, Projekte mit diesem Anspruch gezielt zu fördern.

Ein außerordentliches Unterrichtsangebot stellt die **AG „Atelier“** dar, die auch unter der Rubrik „**Die Mittagsmaler**“ geführt wird. Sie wendet sich an Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 9 – 12, die über den normalen Kunstunterricht hinausgehend ein gesteigertes Interesse an künstlerisch-bildnerischer Entwicklung und Betätigung haben. In einer einmal wöchentlich stattfindenden Mittagssitzung kann der Einzelne dabei eigenen wie vorgegebenen Gestaltungsideen nachgehen. Ziel dieser AG ist die „Herausbildung einer eigenen künstlerischen Handschrift“. Das bedeutet, dass das Aufgaben-Angebot und die Betreuung auf eine Vertiefung der handwerklichen wie gestalterischen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Dienste der individuellen Ausdrucksfähigkeit des einzelnen Schülers ausgerichtet sind. Nach Ablauf von zwei Jahren kann das „Meisterschüler“-Zertifikat erworben werden. Voraussetzung bildet die zweijährige kontinuierliche Teilnahme sowie die Vorlage einer „Kunst-Mappe“ im Kleinen, mit der der Schüler bzw. die Schülerin in exemplarischer Weise das erworbene Wissen und erweiterte Können im bildnerischen Gestaltungsbereich unter Beweis stellt. Diese Mappe ist Grundlage eines 15-minütigen Prüfungs-Gesprächs in Anwesenheit von zwei Kunstlehrern; gerne wird die Gesprächsrunde mit AG-Mitschülern dem Einzelgespräch vorgezogen, was den zeitlichen Rahmen der Prüfungsdauer folglich erweitert.

Einen unverrückbaren Standort nimmt das Fach Kunst im Zusammenhang mit der **Darstellenden Kunst** im Unterrichtsalltag ein.

Im **Projektfach „Werkstatt Theater“** erweist sich das Fach Kunst als ein zuverlässiger, oft kongenialer Partner. Darstellendes Spiel und Bühnenbild gehen aufeinander bezogen, quasi einander durchwirkend, in eine künstlerische Gesamtleistung ein. Im Rahmen der Teilnahme an den „Jugend-und Kultur-Theatertagen“ der Stadt Hagen sind die Bühnenbilder der Hildegardis-Schule mehrfach ausgelobt worden. Bühnenbilder wie Requisite können kommentierenden Charakter haben, aber auch von eigenständigem Wert sein. Letzteres ist für den Schulalltag von nicht zu überschätzender Bedeutung. Autarke Bühnenbild-Elemente sind mehrfach einsetzbar. Der aus einer Vielzahl von Theater-Einstudierungen der „Werkstatt Theater“ entstandene Bühnenbildfundus ermöglicht es, Aufführungen unterschiedlichster Art ohne großen Aufwand zu „bestücken“. So profitiert die gesamte Schulgemeinschaft von dem erarbeiteten Bühnenbild-Arsenal; dieses wird profitabel genutzt, u.a. von der Musical-AG 5/6, den diversen Literaturkursen, Music-Unplugged-Konzerten, dem Lehrertheater sowie unterschiedlichen Klassen-Aufführungen.

Bei den alljährlich stattfindenden „**Tagen der religiösen Erziehung**“ für die Jahrgangsstufe 9 ist es das Fach Kunst, das den thematischen Schwerpunkt bei der Wahlmöglichkeit „Kunst und Religion“ bestimmt. Die spirituelle Rahmgestaltung obliegt dem Fach Religion im gemeinsamen Beten, Meditieren, sich Austauschen über religiöse und existentielle Fragestellungen und Problematiken. Der jeweils gewählte künstlerische Schwerpunkt zeigt fokussierend auf, was die Religion vermag, wenn sie sich der Kunst bedient, oder umgekehrt, wie spirituell Kunst ihrem Wesen nach ist. „Es sind zwei Partner ein- und dergleichen Sache, nämlich, das Unsichtbare sichtbar zu machen“ (Domkapitular Göbel, November 2015). Ob Ikonenmalerei, Biblische Szenen im Werkschaffen Emil Noldes, das Deckenfresko der Sixtinischen Kapelle, das Glaubensbekenntnis nach Norbert Lammert a la Henri Matisse oder die Engeldarstellungen Paul Klees – es ist die Fokussierung auf das Künstlerische, das die Religion anschaulich erlebbar und begreifbar werden lässt.

Mit der Gemeinde St. Michael in Hagen existiert seit dem Wettbewerbsgewinn von „**SYNERGEIA**“ im Jahr 2011 ein interkultureller fruchtbringender Austausch. Der Auftrag „Kunst nach St. Michael zu bringen“ (Erzbischof Becker, Paderborn) ist mehrfach durch lukrative Ausstellungen und Projekte realisiert worden: „Farbe bekennen“ (2011), „Bleibende Momente“ (2012), „Was ist das Kreuz für mich?“ (2015), „Ankommen“ (2015); in Planung „Vom Himmel hoch“ (2016). Impulsgeber ist das Fach Religion, die Herkules-Arbeit der kreativen Umsetzung wird vom Fach Kunst geleistet. Alle Projekte sind in ein offizielles Rahmenprogramm eingebettet und werden mit einer Vernissage, mitunter auch einer Finissage, feierlich begleitet. Als Teil der Veranstaltungsreihe „Kirche in anderem Licht“ erhalten die realisierten Religion-Kunst-Projekte noch einen weiteren besonderen Stellenwert. Eingebunden in ein atmosphärisches Licht-Raum-Konzept und vor dem Hintergrund der sakralen Architektur können die großartigen Exponate optimal ihre inhaltliche Dimension wie ästhetische Wirkung entfalten.

Das Fach Kunst verfügt neben einer stattlichen Theater-Requisite über ein umfangreiches **Kunst-Archiv**. Dieses umfasst neben der Aufbewahrung der Abiturarbeiten im 3. und 4. Fach (Kunstpraxis) eine Vielzahl an hochwertigen Exponaten, die als Preisträger aus Wettbewerben hervorgegangen sind. Mit ihnen lässt sich an „Tagen der offenen Tür“ in ganz besonderer Weise punkten; zum einen dokumentieren sie das Niveau der erbrachten künstlerischen Leistung, zum anderen leisten sie einen wesentlichen Beitrag zur Verschönerung des Gesamt-Schulgebäudes und steigern den Grad des Atmosphärischen. Des Weiteren liegen Serien zu übergeordneten Themenbereichen vor, die exemplarisch die geleistete Unterrichtsarbeit dokumentieren. Der ehemals immense Fundus, mit dem Umzug in das Übergang-Schulgebäude beträchtlich geschrumpft, ermöglicht es nach wie vor Ausstellungen und Festivitäten unterschiedlichster Themenschwerpunktsetzung auszurichten, und zwar ad hoc.

Ansprechpartner für die Theaterrequisite wie das Kunst-Archiv: Frau Ellen Pott

4. Qualitätssicherung und Evaluation, regelmäßige Beiträge zur Qualitätssicherung

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können.

Die Fachschaft evaluiert die unterrichtliche Umsetzung des schulinternen Curriculums und prüft z.B. die Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die Halbjahre, ihren zeitlichen Umfang und ihre Gestaltung im kollegialen Austausch und im Rahmen der halbjährlichen Fachkonferenzen. In diesem Kontext informieren sich die Mitglieder auch gegenseitig über Ergebnisse im Abitur und über Fortbildungsangebote. Die Fachkonferenz Kunst ist in einem ständigen kollegialen Austausch über Unterrichtsvorhaben, Klausuranforderungen und -ergebnisse sowie die Beurteilung von Schülerleistungen. Dazu gehören auch der regelmäßige Austausch von Klausuren und die gemeinsamen Beratungen über Prüfungsanforderungen und -resultate im 3. und 4. Abiturfach. Die dezentral zu stellenden Themen für das 3. Abiturfach im Bereich Praxis werden in der Regel in Kooperation erstellt und unterliegen der Qualitätskontrolle durch die Schulaufsicht.

Die bzw. der Fachvorsitzende kontrolliert in Stichproben die Klausuren und den entsprechenden Erwartungshorizont der Fachkollegen in Hinsicht auf die richtliniengemäße Gestaltung derselben (siehe: Evaluationskonzept der Hildegardis-Schule).

Das verbindliche Schülerfeedback stellt ein wichtiges, zusätzliches Korrektiv dar.